

Das Haupteruptivgestein, dessen u. d. M. sichtbarer erheblicher Quarzgehalt — an mehreren Stücken — wurde ein Gehalt an Kieselsäure von 65·5, 66·6 und 68·6 Proc. gefunden<sup>1)</sup> die Zuweisung zu Quarzdiorit rechtfertigen würde, ist wohl mit Rücksicht auf die an einzelnen Handstücken zu beobachtende Mikroporphyrstructur als Quarzdioritporphyr it anzusprechen.

Sicherheit in die Bestimmung der Gesteinstypen bringen zu können hofft der Vortragende erst durch eine in nächster Zeit vorzunehmende, eingehende, auch chemische Untersuchung an neuem Material, das Herr Haberkelner demselben vor einigen Tagen auf sein Ersuchen freundlichst zur Verfügung gestellt hat.

**F. E. Suess.** Zur Geologie der Tarnthaler Köpfe und der umgebenden Berge südöstlich von Innsbruck.

Der Vortragende besprach die wichtigsten Gesteinstypen und die tektonischen Verhältnisse des angegebenen Gebietes.

Die Gesteine, welche archaische, paläozoische und triadische Schichtglieder umfassen, sind zum grossen Theile hochgradig metamorph und es bieten einige davon, besonders die wahrscheinlich der Dyasformation angehörigen Quarzsericitgrauwacken und Schiefer und die triadischen Dolomithbreccien, gute Gelegenheit zu vergleichenden Studien über Regional- und Dynamometamorphose.

Die den älteren Phylliten auflagernden Kalk- und Dolomitgesteine der Trias sind energisch gegen Nord gefaltet. In den Tarnthaler Köpfen werden diese Schichtcomplexe von den jedenfalls älteren Quarzschiefen und Serpentin horizontal überlagert. Die Axe der Falten senkt sich sehr rasch gegen West und bricht an einer Verwerfung im Sillthale ab. Das Gehänge westlich vom Sillthale wird von dem viel älteren, gleichförmigen Gneissglimmerschiefer zusammengesetzt.

Die näheren Angaben werden in einer ausführlicheren für das „Jahrbuch“ bestimmten Arbeit mitgetheilt.

### Literatur-Notizen.

**H. Douvillé.** Études sur les Rudistes. Révision des principales espèces d'Hippurites. Mémoires de la Soc. Géol. de France: Paléontologie. Tome I, fascic. 3, Tome II, fasc. 4, Tome III, fasc. 4, 1890—93. Bisher erschienen 94 Seiten Text in 4<sup>o</sup> und 15 Tafeln.

Jedermann weiss, wie schwer es ist, Hippuriten sicher zu bestimmen und wie wenig verlässlich derartige Bestimmungen meist zu sein pflegen. Der Verfasser hat sich die überaus dankenswerthe Aufgabe gestellt, auf Grund einer genauen Revision zu fixiren, was von Hippuriten-species aufrecht erhalten werden könne und bis zu welchem Grade diese Species für stratigraphische Zwecke zu verwerthen seien.

<sup>1)</sup> Auch Prof. Stelzner theilt a. a. O. mit, dass nach einer Untersuchung Dr. A. Schertel's der Kieselsäuregehalt des Eruptivgesteines 65·8 Proc. betrage.